

Fachtag Außerklinische Geburtshilfe 2026

03. + 04. November 2026 online

PROGRAMM

WORKSHOP GRUPPE A / WORKSHOP GRUPPE B / WORKSHOP GRUPPE C

Dienstag, 03. November 2026

Zeiten	Themen	Referent*innen
09:00 – 09:15 Uhr	Begrüßung	Ursula Jahn-Zöhrens
09:15 – 10:30 Uhr	Berufspolitischer Input und Austausch	Ursula Jahn-Zöhrens
10:30 – 10:45 Uhr	Kurze Pause	
10:45 – 13:00 Uhr	WORKSHOP PHASE 1	
	WSG A Unerwartete BEL-Geburt im Außerklinischen Setting	Daniela Zahl
	WSG B Präklinische Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst	Maria Holstein
	WSG C Begleitung bei infauster Prognose im außerklinischen Setting	Jessica Hefner & Sarah Kemkes
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagspause	
14:00 – 16:15 Uhr	WORKSHOP PHASE 2	
	WSG A Begleitung bei infauster Prognose im außerklinischen Setting	Jessica Hefner & Sarah Kemkes
	WSG B Unerwartete BEL-Geburt im Außerklinischen Setting	Daniela Zahl
	WSG C Präklinische Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst	Maria Holstein
16:15 – 16:30 Uhr	Austausch und Abschluss 1.Tag	Ursula Jahn-Zöhrens

Mittwoch, 04. November 2026

Zeiten	Themen	Referent*innen
09:00 – 09:15 Uhr	Reste von gestern Begrüßung	Ursula Jahn-Zöhrens
09:15 – 10:30 Uhr	Die ersten 24 h postpartum nach außerklinischer Geburt	Gabriele Langer-Grandt
10:30 – 10:45 Uhr	Kurze Pause	
10:45 – 11:45 Uhr	Lessons Learned – Von der QUAG-Fallkonferenz in die Praxis. Stärkung der Zusammenarbeit von Hebammen und der QUAG-Fallkonferenz und Verbreitung von Lernthemen	Dr.in med. Antje Enekwe
11:45 – 12:45 Uhr	Mittagspause	
12:45 – 15:00 Uhr	WORKSHOP PHASE 3	
	WSG A Präklinische Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst	Maria Holstein
	WSG B Begleitung bei infauster Prognose im außerklinischen Setting	Jessica Hefner & Sarah Kemkes
	WSG C Unerwartete BEL-Geburt im Außerklinischen Setting	Daniela Zahl
15:00 – 15:15 Uhr	Kurze Pause	
15:15 – 16:15 Uhr	Hebammenbegleitung bei vorausgegangener Sectio	Franziska Fery
16:15 – 16:30 Uhr	Austausch und Abschluss	Ursula Jahn-Zöhrens

ABSTRACTS ZU VORTRÄGEN & WORKSHOPS

Vortrag “Die ersten 24 Stunden postpartum – Sicher betreuen nach außerklinischer Geburt”

Gabriele Langer-Grandt, Hebamme, Expertin für Qualitätsmanagement,
Unabhängige Sachverständige im Hebammenwesen, leitet die QUAG-Fallkonferenz

Die ersten 24 Stunden nach der Geburt sind eine sensible Übergangszeit für Mutter und Kind. Nach einer ambulanten hebammengeleiteten außerklinischen Geburt stellt sich nicht nur die Frage, ob die Geburt gut verlaufen ist, sondern ob Mutter und Neugeborenes sicher in der ambulanten hebammengeleiteten Betreuung verbleiben können. Der Vortrag richtet den Blick auf die postpartale Anpassung als fachliche Kernaufgabe der Hebamme. Im Mittelpunkt steht die Frage: Woran erkennen wir, dass ein Verlauf physiologisch ist – und wann braucht es engmaschigere Kontrolle, ärztliche Abklärung oder eine klare Eskalation?

Anhand zentraler mütterlicher und kindlicher Anpassungsvorgänge wird gezeigt, warum das frühe Wochenbett mehr ist als „Nachschauen“. Es geht um strukturiertes Assessment: fragen, anschauen, untersuchen, einordnen, dokumentieren und bei Bedarf weiterleiten. Dabei werden Risiken wie Blutung, Infektion, hypertensive Entwicklungen, Thromboembolie, kindliche Anpassungsstörungen, Trinkprobleme, Ikterus und Hinweise auf neonatale Infektion in den Blick genommen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Frage, welche Voraussetzungen erfüllt sein sollten, bevor eine Hebamme die Familie nach einer außerklinischen Geburt verlässt – und wann der erste erneute Wochenbettbesuch sinnvollerweise erfolgen sollte. Auch die Bedeutung von Schnittstellen, Elterninformation, Stillstart, U1, Screenings und klaren Handlungsabsprachen wird thematisiert. Der Vortrag bezieht sich auf gängige AWMF-Leitlinien sowie auf NICE-Guidelines zur postnatalen Versorgung und zur Früherkennung von Sepsis. Ziel ist eine praxisnahe, leitlinienorientierte Einordnung für Hebammen, die ambulante Versorgung sicher, verantwortungsvoll und zugleich interventionsbewusst gestalten möchten. Kernaussage: Ambulant bleiben ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine fachliche Entscheidung. Sie setzt voraus, dass Mutter und Kind strukturiert beurteilt wurden – und dass klar ist, wann die nächste Kontrolle erfolgt.

Vortrag “Lessons Learned – Von der QUAG-Fallkonferenz in die Praxis. Stärkung der Zusammenarbeit von Hebammen & der QUAG-Fallkonferenz und Verbreitung von Lernthemen”

Dr.in med. Antje Enekwe, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bereich Beratung
Krankenversicherung Medizinischer Dienst Bund

Seit der Gründung der QUAG-Fallkonferenz 2019 hat sich die Arbeit innerhalb der interdisziplinären Arbeitsgruppe mehrfach verändert. Anfangs ging es noch hauptsächlich und vorrangig um Fragen wie: Für welche Fälle soll denn eine Fallanalyse angeboten werden? Wie können wir die entsprechenden Hebammen zur Zusammenarbeit motivieren? Wie soll die Fallanalyse genau durchgeführt werden? Nach nunmehr einigen Jahren und einigen Fallanalysen hat sich gezeigt, dass bestimmte Themen nicht nur in Einzelfällen relevant werden, sondern immer wieder aus Fallanalysen als beitragende fehlerhafte Handlungen oder fehlerbegünstigende Faktoren abgeleitet werden können. Die QUAG-Fallkonferenz hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Lernthemen für alle Hebammen zugänglich zu machen und mit Lerninhalten zu füllen. Im Vortrag werden daher unter anderem die häufigsten Lernthemen und zugehörige fehlerbegünstigende Faktoren und Handlungsempfehlungen anhand von Beispielen vorgestellt.

Vortrag “Hebammenbegleitung bei vorausgegangener Sectio”

Franziska Fery, Hebamme (B.Sc.), Beratende Hebamme DHV, Sachverständige im Hebammenwesen

Mit der steigenden Zahl an Geburten per Sectio caesarea in Deutschland gewinnt die Auseinandersetzung mit der vaginalen Geburt nach Sectio (VBAC) auch im außerklinischen Setting zunehmend an Bedeutung. Zwar machen VBACs mit etwa 5,5 % aller außerklinisch begonnenen Geburten nur einen kleinen Anteil aus, ihre Begleitung stellt jedoch besondere Anforderungen an Beratung, Risikoeinschätzung, Betreuung und Dokumentation.

Der Vortrag beleuchtet die aktuell verfügbare Datenlage zur VBAC im außerklinischen Setting, stellt nationale und internationale Leitlinien vor und diskutiert deren Übertragbarkeit auf die außerklinische Geburtshilfe. Grundlage bilden die Ergebnisse meiner Bachelorarbeit, in deren Rahmen zwei praxisorientierte Module zur Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung entwickelt wurden.

Im Mittelpunkt stehen Fragen der strukturierten Entscheidungsfindung, der evidenzbasierten Beratung sowie der professionellen Begleitung von Schwangeren* mit vorausgegangener Sectio. Ziel des Vortrags ist es, Impulse für eine transparente, nachvollziehbare und praxisnahe Betreuung zu geben und die Handlungssicherheit außerklinisch tätiger Hebammen zu stärken.

Workshop “Präklinische Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst”

Maria Holstein, Hebamme, Rettungssanitäterin, Praxisanleiterin, Medizinpädagogin, Instruktorin für Simulationstrainings, Lehrende an der Hochschule Fulda

Geburten sind im Rettungsdienst eher die Ausnahme. In der Außerlinik ist die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst oft dann nötig, wenn Verlegungssituationen oder Notfälle bei einer geplanten Haus- oder Geburtshausgeburt eintreten. Diese präklinische Schnittstelle wird in Deutschland vom Rettungsdienst übernommen. Doch wie ist der Rettungsdienst dazu geschult? Wie ist deren Management bei verschiedenen Leitsymptomen, die einzuordnen sind? Stay and Plan oder Scoop and run? Welche Möglichkeiten hat der Rettungsdienst eine präklinische Geburt und oder Notfallsituation zu Begleiten und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Hebammen vor Ort? Anhand von Praxisbeispielen werden wir in diesem Workshop die Perspektiven der Beteiligten einnehmen und herausfinden, wie die Zusammenarbeit von Hebammen und dem Rettungsdienst in der Präklinischen Versorgung für Mutter und Kind gelingen kann.

Workshop “Begleitung bei infauster Prognose im außerklinischen Setting”

Jessica Hefner, CO-Gründerin & operative Vereinsleitung, Trauerbegleitung & **Sarah Kemkes**, Hebamme, Sterbeamme und Trauerbegleitende, beide Mitwirkende bei Unsere Sternenkinder Hessen e. V. - Gemeinschaft zur Begleitung beim frühen Tod eines Kindes

Der Workshop richtet sich an in der außerklinischen Geburtshilfe tätige Hebammen (Hausgeburt, Geburtshaus), die Familien im Kontext einer infausten Prognose begleiten. Der Schwerpunkt liegt auf der sicheren und reflektierten Gestaltung dieser hochsensiblen Begleitung im Spannungsfeld von Unsicherheit und Handlungssicherheit, Nähe und professioneller Abgrenzung sowie Kontinuität und Selbstfürsorge. Im außerklinischen Setting entstehen besondere Herausforderungen durch die enge Beziehung zu den Familien, die Kontinuität der Betreuung sowie die Schnittstellen zu klinischen Versorgungsstrukturen.

Fortsetzung Workshop “Begleitung bei infauster Prognose im außerklinischen Setting”

Der Workshop setzt hier an und stärkt die Handlungssicherheit in Situationen, die durch Unsicherheit, emotionale Belastung und hohe Verantwortung geprägt sind.

Im Zentrum stehen die professionelle Rolle der Hebamme, die Kommunikation mit Familien in existenziellen Entscheidungssituationen sowie die Gestaltung von Übergängen innerhalb des Versorgungssystems. Ergänzend werden psychosoziale und rechtliche Rahmenbedingungen orientierend einbezogen. Die Inhalte werden praxisnah anhand von Fallbeispielen und Erfahrungsräumen der Teilnehmenden erarbeitet. Durch interaktive Elemente, Kleingruppenarbeit und moderierte Reflexion wird der Transfer in den beruflichen Alltag unterstützt.

Der Workshop folgt einem dialogischen, erfahrungsorientierten Ansatz, der die Expertise der Teilnehmenden einbezieht und Raum für Austausch und gemeinsame Reflexion schafft. Ziel ist es, die eigene Rolle zu stärken, Sicherheit im Umgang mit infausten Prognosen zu gewinnen und Orientierung für herausfordernde Begleitungssituationen zu entwickeln.

Workshop „Unerwartete Beckenendlage-Geburt im Außerklinischen Setting“

Daniela Zahl, Hebamme mit langjähriger Berufserfahrung im klinischen Setting, Hausgeburtshilfe und Belegsystem, aktuell freiberufliche Hebammentätigkeit, Dozentin für Fort- und Weiterbildungen von Hebammen, Berlin

Kinder, die in BEL liegen und auch so geboren werden möchten, sind häufig schon einen langen Teil der Schwangerschaft in dieser Position. Dennoch gibt es immer wieder Situationen, in denen wir von ihnen überrascht werden. Das gilt auch und gerade für die Geburt. Wenn wir einem BEL-Kind während des Geburtsgeschehens in der außerklinischen Geburtshilfe begegnen, ist es in der Regel eine Überraschung. In diesem Workshop soll es darum gehen, wie Hausgeburts- und Geburtshaus-Hebammen dieser Überraschung begegnen, sie gut lösen, kommunizieren und dokumentieren können, damit am Ende Eltern, Kind und Hebammen diese Geburtssituation sicher und zufrieden bewältigen. Nach einem kurzen Einstieg zur Geburt zu den Grundlagen der Geburt in Beckenendlage werden auch das praktische Handling & Management bei vaginaler BEL (Video-Material), Verlegungs-Optionen im Außerklinischen Setting sowie Maßnahmen zur Prävention & Risikobewältigung besprochen. Neben fachlichen Kompetenzen tragen auch Faktoren wie Interaktion und Organisation im Rahmen eines Strukturierten Sicherheitsmanagements dazu bei, dem Falle einer unerwarteten Beckenendlage im außerklinischen Setting bestmöglich zu begegnen.